

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **16 (1930)**

Heft 9

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 37. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: J. TROXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.86
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELLT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Die Architektur der Schule - Die Früchte der religionslosen Schule in Italien - Zur Erhöhung der Primar-
schulsubvention - Schulnachrichten - BEILAGE: Die Lehrerin Nr. 2.

Die Architektur der Schule*)

Gedanken zum Stoffabbau von Dom. Bucher.

III.

Eine Architektur der Volksschule, welche die Fragen der Materialbeschaffung und der Ausgestaltung der Aussenform zum vornehmerein einzig und allein nach den Bestimmungen wahlloser Abbaubestrebungen lösen wollte, würde ihrer Aufgabe nicht hinlänglich gerecht; denn eine Bildungsanstalt vom Range einer „Vorschule des Lebens“ darf eine solche Aufgabe doch nur in enger Fühlung mit dem Leben, mit der Zeit vollführen. Weil uns nun diese entgegengetreten als Zeit und Leben *ausserhalb* der Schule, dann wieder als solche *in* der Schule, so werden die nächsten zwei Abschnitte naturgemäss zwei Fragen zur Beantwortung vor sich haben. Einmal ist Rechenschaft gefordert darüber, was die heutigen Zeit- und Lebensverhältnisse gebieterisch von der Schule verlangen und zum andern sind wir bekümmert um die methodischen Prinzipien, die bei einem heutigen Umbau vorwiegend in Betracht fallen dürften. — In der Begegnung und Handreichung der Zeitnotwendigkeiten und Unterrichtsprinzipien wird die Gewähr für eine gute, um der Allgemeinheit willen verdienstliche Lösung der Lehrplanfrage liegen.

Was die heutige Zeit von der Schule alles, was im einzelnen noch genannt wird, zu fordern hat, das kann diese nur *erfüllen wollen*, wenn sie sich des Ernstes der Sachlage voll bewusst ist. Ein solches Bewusstsein wiederum wird nur dann vorhanden sein können, wenn die verantwortlichen Träger des Bildungseinflusses (Lehrplan, Lehrbuch Lehrmeister) auf den Grundsätzen eines *weltanschaulich vertieften Bildungswillens* ruhen. Die weltanschauliche Vertiefung muss aber in der Richtung des Transzendentalen liegen, weil in der Anerkennung eines überweltlichen, absoluten und persönlichen Seins allein die Gewähr für die Erziehungsmöglichkeit zu einer ideellen, sittlichen Lebensweise liegt. Eine bloss rationell-humanistisch aufgebaute Pädagogik vermag nie die letzten Tiefen menschlicher Erkenntnis und menschlichen Wollens zu erfassen. Das verbürgt uns kein geringerer als F. W. Foerster, der nach jahrelanger ernsthafter Befolgung dieser Pädagogik einsehen musste, dass eine wahrhaft sittliche Gesundheit der heutigen Jugend auf diesem Boden nicht gedeihen kann. Er sagte sich vom rationalisti-

schen Humanismus los und wandte sich der christlichen Bildungspraxis zu. Mit ihm sind sich weiteste Kreise, im „orthodox“-kath., orthodox-reformierten und jüdischen Lager klar, welch grosse Helferin die Religion, also auch die Erziehung im Geiste der Religion im Kampfe gegen die entsittlichenden Einflüsse ist. Wir brauchen darauf nicht näher einzutreten; die Zeitschrift, worin diese Zeilen erscheinen, erhält diesen Kerngedanken aller Erziehung stets in uns wach. Zudem ist das Verhältnis zwischen Religion und Schule in den meisten, wirklich freiheitlich regierten Schweizerkantonen so, dass zu begründeten Klagen kein Anlass vorhanden ist. Bei einem Umbau der Schule ist also vernünftigerweise darauf zu achten, dass diesem Verhältnis keine Gewalt angetan werde. Dass diese Einräumung nicht ganz unnötig erscheint, erhellt sich aus der Tatsache, dass z. B. im Kanton Luzern Einflüsse bestehen, die es nicht unter ihrer Würde finden, Schulbücher mit passend eingefügten religiösen Gedanken als rückständig zu bewerten.

Im einzelnen sind die Ansprüche der heutigen Zeit an die Schule sehr mannigfaltige. Wir müssen uns darauf beschränken, hier nur die dringendsten anzuführen. — An keine bestimmte Reihenfolge gebunden, drängt es, zuerst vom Kampfe gegen den *Alkoholismus* etwas zu sagen, zumal diese Frage heute in der breiten Öffentlichkeit in Diskussion steht.

1. Das einzusehen, dass die zukünftige Schule im Kampfe gegen den Alkoholmissbrauch im Vordertreffen zu stehen habe, dazu braucht es im Hinblick auf die vielen Aufklärungen durch Wort und Presse anlässlich der Beratungen der Alkoholgesetz-Vorlagen keine besondere Denkgeschicklichkeit mehr. Es sei daran erinnert, dass dabei — es seien dazu ausnahmsweise auch jene gemütsatletischen Beratungen gerechnet, die etwa am Sonntagnachmittag hinter dem Wirtstische gepflogen werden — immer wieder darauf hingewiesen wurde, wie dem Alkoholismus nicht nur durch Paragraphen beizukommen sei, sondern allem andern voran durch die Beeinflussung der Jugend, die auch hier wieder die Zukunft hat. Wie das zu geschehen hat, darüber kann man ebenfalls nicht im unklaren sein, nachdem die Sektion Luzern des „Schweizerischen Vereins abstinenten Lehrer“ eine sehr willkommene Sammlung von Unterrichtsheftbeispielen einschlägiger Art unter der Lehrerschaft unseres Kantons verteilen liess, (auch anderswo tat man dasselbe. D. Schr.), und nachdem ausserdem ein reichhaltiges Material von methodischen Weg-

* Vgl. Nr. 30, 34, 37, 38 und 41, Jahrg. 1929.